

Simone Heintze & Julia Fiedler (Hg.)

Ein *Himmel*
voller *Segen*

Wahre Geschichten vom Segnen
und Gesegetwerden

Über die Autorinnen

Simone Heintze erkrankte als Jugendliche zweimal an Morbus Hodgkin und als erwachsene Frau zweimal an Brustkrebs. Sie ist von Beruf Bankkauffrau und mittlerweile aufgrund der Erkrankung Rentnerin. Ehrenamtlich engagiert sie sich als Versichertenälteste für die Deutsche Rentenversicherung Westfalen, als Grüne Dame und in ihrer Kirchengemeinde. Sie lebt im Ruhrgebiet.

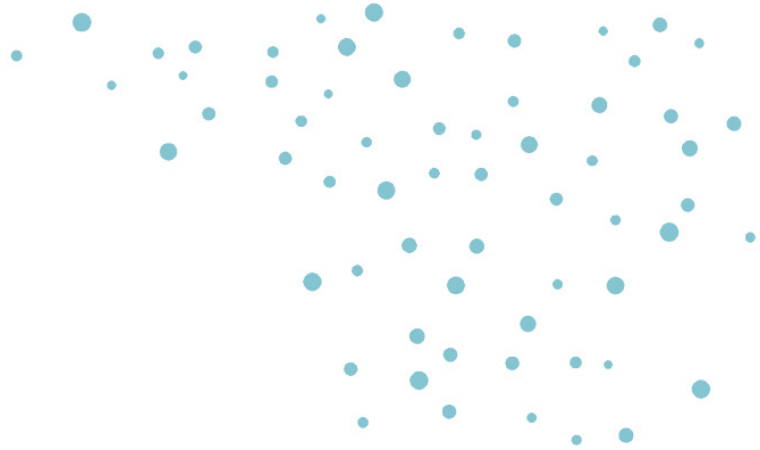
Julia Fiedler lebt mit ihrem Mann und ihren vier Söhnen am Ruhrgebietsrand. Nach ihrem Studium der Theaterwissenschaften, Germanistik und Wirtschaftswissenschaften an der Ruhr Uni Bochum arbeitet sie als Redakteurin und freie Autorin. Menschen und ihre Geschichten mit Gott sind für sie das spannendste Thema überhaupt.

Simone Heintze & Julia Fiedler (Hg.)

Ein Himmel
voller Segen

Wahre Geschichten vom Segnen
und Gesegetwerden





Inhalt

Wir stellen uns vor

Ein Himmel voller Segen! – Wenn dich Gottes Segen findet.

Es ist genug für alle da

Schwere Zeiten

Sprich nur ein Wort – 1. Mose 32,23

God bless you

Gott hat alles unter Kontrolle

Nach Seg(n)en kommt

Sonnenschein

„... wie dich selbst!“

Geschenkt

Für wen bin ich eigentlich ein Segen? –

Lukas 15, 11-32

Auf Gottes Schoß

Die Welt dreht sich nicht nur um mich

Noah

In Zeiten der Krankheit

Sei kein Jona!

Glaub mir

Blessing in disguise

Vor dir will ich tanzen – David

Vergib mir

Du bist gut!

Der Segen des kleinen Jungen

Ich segne dich, weil es dir das Herz zerreißen wird –

Lukas 2, 21-35

Einsamkeit

Loslassen

Ich bin bei dir in der Nacht

Ungesegneter Gottesdienst

Ein Dialog zum Lesen und noch besser, dialogisch Lesen

Komm zur Ruhe

Segen ist Gottes Gnade

Du bist berufen

Die Segenskette

Segen für mein Kind

Gottes Segen macht reich – Sprüche 10,22

Pommes essen und Gutes sagen

Segen zum Sterben

Im Auge des Tornados

Segen für Trauernde

Warum es nicht selbst wagen?

Als ich anfing, Menschen zu segnen

Limburg an der Lahn

Pflaumenkuchen mit Sahne

Segen für Liebende

Der Hochzeitssegens

Im Zweifelsfall „return to sender“ –

Lukas 10, 5-6

Lächle, beautiful Mensch

Nachwort an die Leser

PPS (oder das zweite Nachwort an die Leser)

Wie Seelsorge zum Segen werden kann

Gottes Segen sei mit dir
an jedem einzelnen Morgen,
wenn du dein weiches Bett verlässt.
Er begleite dich durch den Tag mit
Kraft, Freude, Mut und Zuversicht.
Auch an den traurigen, weinenden, trost-
und hoffnungslosen Tagen sei Gottes Segen
ganz besonders mit dir.
Er schenke dir den festen Zuspruch:
Gott heilt die verwundeten Herzen und
lässt auf Regen wieder die Sonne scheinen.

Gottes Segen sei über dir
wie ein bunt leuchtender Regenschirm.
Er schenke dir Schutz vor bösen Worten,
vor verletzenden Gerüchten und Anfeindungen,
aber auch vor deinen eigenen Schuldgefühlen und Selbstvorwürfen.
Immer wieder darfst du seine Vergebung spüren
und dir auch selbst vergeben.

Gottes Segen sei in dir,
wenn dich innere Einsamkeit überfällt.
Er möge dein Herz erwärmen mit bedingungsloser Liebe.
Dein Herz darf überlaufen und all das Gute verströmen,
das dir im Leben schon begegnet ist.
Tiefe göttliche Dankbarkeit erfülle dich.

Gottes Segen umhülle deinen Körper, deinen Geist und deine Seele.
Er heile dich innerlich und äußerlich und schenke

deiner Seele viele Lichtstrahlen.

Er füttere deine Gedanken mit Worten der Bibel
und mit Worten von lieben Menschen.

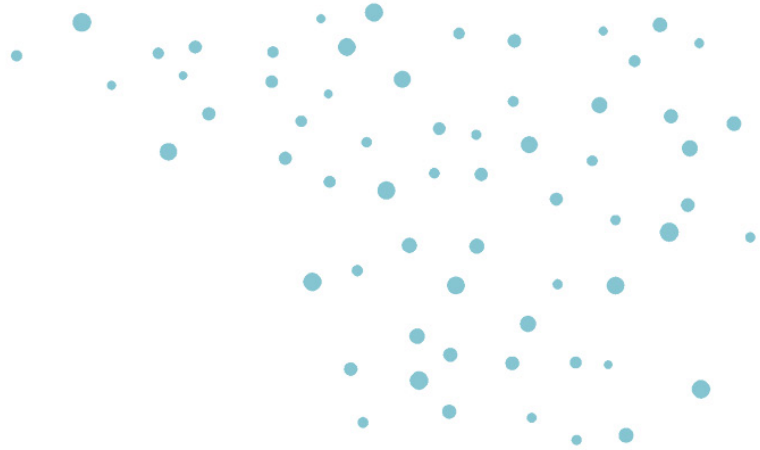
Angst, Sorge, Gedankenkreisen und Hoffnungslosigkeit sollen von dir
weichen.

Er heile deine Gebrechen.

Gottes Segen umhülle dich mit Liebe und Frieden.

So viel, dass du andere Menschen mit Liebe und Frieden beschenken
darfst!

So sei gesegnet.



Wir stellen uns vor

Dieses Buch ist bereits unser viertes gemeinsames Projekt und hätte man uns gefragt, hätten wir nie geglaubt, dass wir mal ein Buch über den Segen schreiben, und schon mal gar nicht, dass so viele Menschen mit an diesem Buch beteiligt sein würden und es mit ihren Geschichten bereichern. Aber wo wir Gott machen lassen, klopft oft Unerwartetes an die Tür. Und so ist aus der Idee: „Wir schreiben auf, welche Erfahrungen wir mit dem Segen und dem Segnen gemacht haben“, ein richtiges Gemeinschaftswerk geworden. Wir hoffen, dass auch du viel Freude beim Lesen und Entdecken haben wirst, dass du dich berühren lässt, mit eintauchst und spüren kannst, Gottes Segen ist real. Wir können jedenfalls sagen, dass wir uns selbst durch jede Geschichte, die bei uns eingetroffen ist, bereits unglaublich gesegnet fühlten, und dass wir uns sehr wünschen, dass dieses Gefühl mithilfe dieses kleinen Buches auch andere Menschen erreicht.

Julia Fiedler, geboren 1975 und aufgewachsen im niedersächsischen Städtchen Celle, wollte als Kind immer in die Berge ziehen, am liebsten nach Österreich. Nach dem Abi 1994 zog es sie dann aber doch erst mal nach London und dort hat sie prompt ihren Mann kennengelernt, einen

Deutschen. Deshalb lebt sie heute auch immer noch nicht in den Alpen, sondern mit Mann und vier Söhnen in Gevelsberg, wo sie als Redakteurin und Autorin arbeitet. Die Liebe zu den echten Bergen ist aber noch immer da und darum sind diese bevorzugtes Sommerferien-Sehnsuchtsziel. Genauso groß ist ihre Liebe zu Geschichten, die Menschen mit Gott immer wieder neu erleben.

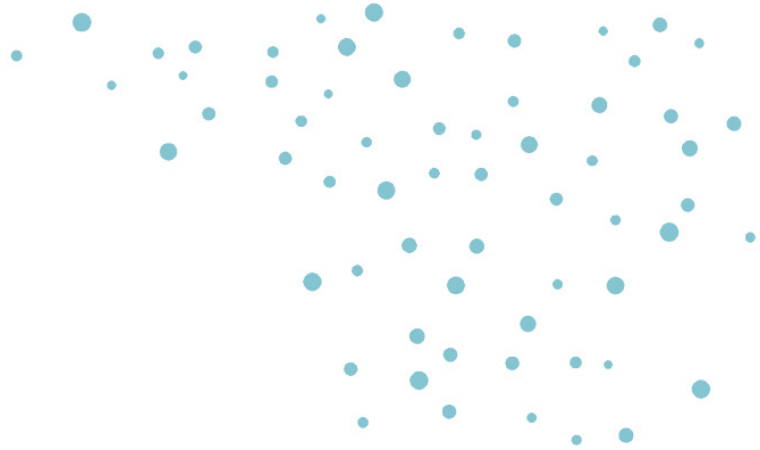
*Simone Heintze**, geboren 1974 im schönen Baden-Württemberg. 1997 von Süddeutschland der Liebe wegen nach Nordrhein-Westfalen gezogen. Sie war fast 20 Jahre glücklich verheiratet, gesegnet mit drei wundervollen Kindern – Marvin, Sarah und Theresa –, ehrenamtlicher Kirchenarbeit und Rentenberatung, da machte es RUMMS. 2017 kam mit 43 Jahren die vierte Krebsdiagnose inklusive Scheidung. Sprachlos. Hoffnungslos!

Mit 13, 16 und 39 Jahren waren die Krebserkrankungen mit viel Mut und Gottvertrauen und drei Büchern, die sie zusammen mit Julia Fiedler geschrieben hat, besiegt. Doch nun tat sich ein echter Abgrund auf. Eine vierte Krebserkrankung, das war nicht zu überleben. Dieser Tiefschlag stellte ihren Glauben an Gott auf eine harte Probe. Es war einfach zu viel. Sie haderte mit ihrem Glauben, war unendlich enttäuscht von Gott, dass er sie so hängen ließ. Da mitten hinein in diese fast nicht auszuhaltende Situation sprach Gott seinen Segen. Einen Segen, der ihr Denken und ihren Glauben veränderte. So entstand dieses Buch. Lass dich mitnehmen und erlebe den Segen Gottes ganz neu.

Simone Heintze und Julia Fiedler

* Die Lebensgeschichte von Simone Heintze finden Sie in dem Buch „Wäre schön blöd, nicht an Wunder zu glauben“, erschienen 2020 bei Gerth Medien.

*Ein Himmel voller Segen! – Wenn dich Gottes
Segen findet.*



Es ist genug für alle da

Es war am Ende des ersten Corona-Sommers, als Simone auf mich zukam und meinte, es gäbe wieder Arbeit. Ein neues Buchprojekt. Was ich davon halten würde, ein kleines Büchlein über den Segen zu schreiben. Ohne so richtig zu wissen, was wir da vorhatten, und ohne selbst sofort ein eigenes großartiges Erlebnis mit dem Segen im Kopf zu haben, war da in mir spontan ein Ja. Ja, machen wir, es gibt so viele schöne biblische Segensgeschichten, lass uns ein Buch übers Segnen schreiben. Es war, als hätte ein Thema bei mir an die Tür geklopft und gesagt: „Grüß Gott, da bin ich endlich.“

Ich schlug die Bibel auf und blätterte bis zu Offenbarung 22,21. Dort stand: „Die Gnade des Herrn sei mit uns allen!“ Das Buch der Offenbarung endet mit einem Segen. Die Gnade des Herrn Jesus sei mit uns allen – uns allen, nicht nur mit einem kleinen Kreis besonders Frommer. Gottes Segen, so wie er in der Bibel verheißt wird, gilt allen Menschen ohne Einschränkung. Wenn es nach Gottes Willen ginge, dann würden wir alle einen Platz unter seinem großen Segen finden. Er hat sein Ja zu uns längst ausgesprochen.

Für mich war dieser Satz eine Entdeckung und ein großer Mutmacher. Wenn ein Segen das Letzte ist, was die Bibel uns mit auf den Weg gibt, steckt dann darin nicht auch ein Auftrag für uns, diesen Segen möglichst vielen Menschen zuteilwerden zu lassen? Wäre es dann nicht gut, alle Scheu abzulegen und weiterzugeben, was wir selbst empfangen haben?

Weitergeben, was wir selbst empfangen haben. Das ist natürlich auch die Botschaft des Missionsauftrags, den Jesus seinen Jüngern gibt, als er ihnen befiehlt, hinzugehen und alle Völker zu lehren, was er ihnen beigebracht hat (Matthäus 28). Doch für mich steckt in diesem biblischen Abschlussegens noch einmal eine andere Facette, die darauf hinweist, nicht nur die Frohe Botschaft von Jesus weiterzuerzählen, sondern sie auch im Segen für andere Menschen fühl- und erfahrbar zu machen. Glauben ist eine Beziehungskiste zwischen Mensch und Gott. Wer im Segen spüren darf, Gott hat längst Ja zu dir gesagt, der kann sein Leben in dem Bewusstsein, sein geliebtes Kind zu sein, gestalten. Aus der Pädagogik wissen wir, wie wichtig Bindung und eine verlässliche Basis sind, damit Kinder neugierig, mutig und voller Gestaltungswillen der Welt entgegentreten können. „Steh auf und iss!“ (1. Könige 19,7) ist dann kein Befehl, sondern ein liebevoller Stupser.

So wie der Stupser, der bei mir an die Tür geklopft hat und meinte, es wäre dran, ein Buch über den Segen zu schreiben. Eine kurze Recherche quer durch die Buchlandschaft verriet mir, dass es zum Segen doch schon so einiges gab. Menschen, die davon erzählten, welche Segensspuren Gott in ihrem Leben hinterlassen hatte, wann und wo sie sich gesegnet fühlten. Irische Segenssprüche, Segenswünsche, Glückwunschkarten, Kalenderblätter.

Vieles ist wirklich schön, herzerwärmend und ermutigend. Dazwischen klangen in meinen Ohren Gespräche, die ich mit Menschen in meinem Umfeld geführt habe und die offenbarten, der Segen gehört zum Gottesdienst wie das Amen ans Vaterunser. Aber dort, wo der Segen

wirklich persönlich wird, gibt es plötzlich große Hemmschwellen und Ressentiments.

„Eigentlich finde ich es schön, aber selbst traue ich mich nicht, jemandem Gottes Segen auf einer Geburtstagskarte zu wünschen“, verriet mir eine Kollegin.

Das ließ mich nachdenklich werden. Ein irischer Segensspruch auf einer Karte geht offensichtlich, aber persönlich einen Segen auszusprechen, ist weitaus schwieriger.

Aus meiner eigenen Grundschulzeit erinnere ich mich, dass wir dort immer alle Geburtstagskinder unserer Klasse mit „Viel Glück und viel Segen“ besungen haben. Ganz sicher nicht immer in dem vollen Bewusstsein, dem Geburtstagskind damit Gottes Segen zuzusprechen, aber dennoch fand ich es schön. Wie oft aber kapituliere ich heute selbst vor dem vergleichsweise bedeutungsflacheren „Happy Birthday“ und traue mich nicht vorzuschlagen, stattdessen ein Segenslied zu singen.

Oder ich denke an die vielen Male, in denen ich im Gottesdienst den aaronitischen Segen gehört oder eine eigene Andacht mit diesem Segenswunsch beendet habe, und kann nicht mal sagen, wie oft diese Worte mich wirklich bis in mein Innerstes berührt haben. Irgendwie schön, ja, aber lebensverändernd?

Schon immer fand ich, obwohl in Norddeutschland groß geworden, das süddeutsche „Grüß Gott“ tausendfach schöner als das zwar auch sympathische, aber schlichte „Moin, moin“. Vielleicht schwang im „Grüß Gott“ für mich auch immer Urlaubserinnerung mit. Ich fand es herzlicher, persönlicher. Dass mit diesem Gruß dem Gegenüber ein Gotteswort zugesprochen und sie oder er Gottes Segen anbefohlen wird, kam bei mir eher unterbewusst an. Ich fand es mutig, im Gruß, egal, wer mir da gegenüberstand oder meinen Weg streifte, zu Gott zu stehen.

Mir gab schließlich ein „Grüß Gott“ den Mut, vor zwei Jahren in großen Lettern einen Segenswunsch an unsere Haustür zu schreiben, den nun